UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1884

Literatur, Einleitung, der römisch-altchristliche Styl.

urn:nbn:de:hbz:466:1-88963

Visual Library

I. Die altchristlichen Style.

Ch. K. J. Bunsen. Die Basiliken des christlichen Roms, aufgenommen von den Architekten J. G. Gutensohn und J. M. Knapp. München, 1842. Fol. Dr. Hübsch. Die altchristlichen Kirchen nach den Baudenkmalen und älteren Beschreibungen und der Einfluss des altchristlichen Baustyles auf den Kirchenbau aller späteren Perioden. Carlsruhe, 1862. Fol. Al. Ferd. v. Quast. Die altchristlichen Bauwerke von Ravenna vom fünften bis zum neunten Jahrhundert. Berlin, 1842. Fol. W. Salzenberg. Altchristliche Baudenkmale von Constantinopel vom fünften bis zwölften Jahrhundert. Berlin, 1854. Fol. Ch. Texier et R. Popplewell Pullan. L'architecture byzantine ou recueil de monuments des premiers temps du christianisme en orient. Londres, 1864. Fol. D. Pulgher. Les anciennes églises byzantines de Constantinople. Viennes, 1880. Fol. Le Comte de Vogüé. Syrie centrale. Architecture civile et religieuse du premier au septième siècle. Paris, 1865—77. G. Ferrante. Piani e memorie dell' antica basilica di Aquileja. Trieste, 1852. Fol. L. Lohde. Der Dom von Parenzo. Berlin, 1859. Fol.

Die altchristlichen Bauwerke lassen sich in zwei grosse wesentlich von einander verschiedene Baugruppen, die römisch-altchristlichen und die byzantinischen Monumente, zusammenfassen. Die Ersteren sind vorwiegend flachgedeckte Basiliken, die Letzteren gewölbte Centralbauten. Nach den verschiedenen Oertlichkeiten der Entstehung des Styles machen sich antik-römische oder römisch- und griechisch-orientalische Einflüsse geltend. Der Basilikenbau geht von Rom, der Centralbau von Byzanz aus. Der Styl währt von den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung bis in das zehnte Jahrhundert und bildet den Vorläufer der mittelalterlichen Style.

Die Anfänge des römisch-altchristlichen Styles sind in den Katakomben, den unterirdischen Räumen für Gottesdienst und Bestattung, zu suchen. Dort hatte sich auch frühzeitig die Form und Disposition des Kirchenraumes namentlich in Bezug auf dessen gottesdienstliche Einrichtung in den einfachsten Zügen entwickelt. Diese primitive, durch die Geheimhaltung des Cultus bedingte Anlage konnte aber nur der Hauptsache nach beibehalten werden, als es sich mit dem freien Hervortreten des Christenthums um die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erbauung grosser kirchlicher Gebäude für die Gemeinden handelte. Für die Erledigung der nun gestellten Aufgaben, die hauptsächlich in der Schaffung grosser, langgestreckter und geschlossener Räume bestanden, war das Vorbild der römischen Basilika bestimmend. Man mag die Markthalle oder die basilikenartigen Räume in den Wohnhäusern oder selbst das Atrium mit den Alae und dem Tablinum als Vorbild für den neuen Kirchenraum ansehen, immer wird, alle Vorbedingungen erwogen, daran festzuhalten sein, dass sich die Entstehung der altchristlichen Basilika ohne das Vorbild der römisch-antiken nicht denken lässt. Das Tempelgebäude war für die Zwecke der christlichen Kirche zu klein, trotzdem es hierzu hie und da Verwerthung fand und für dieselben, so gut es ging, umgestaltet ward, die grossen überwölbten Thermenräume waren viel zu anspruchsvoll und constructiv zu schwierig auszuführen, um als Vorbild für den Langbau der Kirchen gelten zu können. Man musste demnach mit der einfachsten Raumdisposition auch zur einfachsten in dieser Zeit des Verfalles ausführbaren Construction greifen, und diese war in der ungewölbten Basilika gegeben. Die römische Basilika war das mittelbare, besonders constructive Vorbild für die christliche, erfuhr aber mit Rücksicht auf den neuen Zweck wesentliche Veränderungen, so dass sich sehr bald unter Verwerthung des Vorbildes eine neue für sich abgeschlossene Form des Kirchenhauses entwickelte, welche mit der der römischen Markthalle nur wenig mehr gemein hatte.

Von den griechischen und römischen Tempeln, welche für die Zwecke der christlichen Kirche verwerthet und umgestaltet wurden, sind namentlich hervorzuheben: der des Bacchus in Laodicea, der Venus in Aphrodisias, der Roma und des Augustus in Ancyra, des Antonin und der Faustina, der Vesta, des Romulus und Remus in Rom, des Augustus in Vienne, dann der Parthenon, das Erechtheion, das Theseion und der Tempel am Ilissus in Athen, der sog. Aesculaptempel in Spalato, sowie das Mausoleum daselbst und das Pantheon in Rom.

Die christliche Kirche verlangte für ihre Zwecke einen grossen länglichen Raum für die Gemeinde, einen diesem an der einen Schmalseite vorgesetzten, besonders betonten Theil für die Aufstellung des Altares und für die Priesterschaft und endlich an der gegenüberliegenden Schmalseite, der Kirche vorgesetzt, einen Vorhof. Diese drei wesentlichen Theile lagen in einer Langachse, welche von Ost nach West gezogen war. Der Altar stand bis zum Jahre 420 immer im Westen, während von hier ab die Orientirung der ganzen Anlage eine entgegengesetzte wurde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN